

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

1723
 kirche gehalten werden. Das gothische Gewölbe mit den Säulen wurde entfernt und ein Rundgewölbe eingebaut, der Thurm um ein Stockwerk erhöht und mit einem hohen Dache versehen, an der Epistelseite die Kreuzkapelle angebaut. Peter Franz Freyschlag von Freyenstain auf Waldbau, Pfleger zu Weidenholz († 1728), hatte in seinem Testamente vom 23. Januar ein Legat von 800 bis 900 Gulden zum Baue einer (St. Johannis-) Kapelle bei der Pfarrkirche Waizenkirchen bestimmt. Nach einem Codicille vom 30. December 1705 sollten auf dem Oberhof zu Inzing sieben Arme erhalten werden. Die Adaptierungskosten des Gebäudes beliefen sich sehr hoch. Da erbot sich sein Schwiegerjohn Johann Ferdinand Pehstainer, Pfleger zu Weidenholz, zum Erlag von 1000 Gulden für eine von der Freyschlag'schen Familie zu präsentierende Person im Kuefstein'schen Bürgerhospital zu Waizenkirchen. Auch bot er im Namen der Erben zum Bau der Kapelle bei der Pfarrkirche 2000 Gulden an. Der geistliche Rath in Passau genehmigte auch dies Anerbieten unterm 26. Juli 1728: ‚Dieweil die Pfarrkirche Waizenkirchen bei schlechten Mitteln steht. Die Zahl der Communizanten beläuft sich über 6000. Die Kirche ist um mehr als die Hälfte zu klein. Es stehen mehr Leute auf dem Freithof als in der Kirche. Durch den Zubau soll für 1000 Menschen Raum geschaffen werden‘ (Pass. Acten). Die Kreuzkapelle mit der Gruft wurde im Jahre 1739 gebaut. Der ganze Umbau nahm zehn Jahre in Anspruch. Im Jahre 1753 stiftete Johann May Kaiser, Handelsmann Haus Nr. 58, den Kreuzaltar. Der sterbende Christus, die schmerzhaftige Mutter mit Johannes sind treffliche Bildhauerarbeiten.

Nach der Kirchenrechnung von 1640 war ein neuer Hochaltar angeschafft worden (Köf. l. b.). Dieser gieng im Jahre 1738 in den Flammen zugrunde. Der darnach aufgestellte Hochaltar wurde vom Dechant Ignaz Schiffermüller (1788 † 1806) vollständig renoviert und mit einem schönen Tabernakel versehen. Ihm hat auch die Kirche zu Waizenkirchen kunstreiche Gemälde vom Maler Johann Schmidt in Krems zu verdanken: Das Hochaltarblatt St. Petrus und Paulus, das Seitenaltarblatt Maria Hilf, dann die Bilder Auferstehung Christi (für Ostern), und Geburt Christi (für Weihnachten). Dieses ist Schmidt's letztes Meisterwerk. Als er es vollendete, traf ihn der Schlag. Trotz höheren Angebotes von auswärts gab er es zur Pfarrkirche Waizenkirchen (Schr. Mus. Franc.)

Das Weißblech des Thurmdaches erhielt im Jahre 1829 einen rothen Anstrich. Dieser wurde im Jahre 1858 und 1875 erneuert. In den Jahren 1832, 1836, 1847 traf Blitzschlag den Thurm, ohne jedoch einen bedeutenden Schaden anzurichten. Derselbe ist deshalb mit einem Leitungsdrahte versehen.

Die Orgel mit 2 Manualen und 18 Registern wurde im Jahre 1851 vom Orgelbauer Joseph Breinbauer in Ottensheim aufgestellt. Sie kostete ungefähr 1500 Gulden.

Eine durchgreifende Renovation erfuhr die Kirche im Jahre 1855 unter dem ‚unvergesslichen‘ Pfarrer Canonicus Augustin Rechberger.